

2014

ISSN 1433-2620 > B 43362 >> 18. Jahrgang >>> www.digitalproduction.com

Published by **ATEC**

Deutschland € 14,95

Österreich € 17,-

Schweiz sfr 23,-

1

DIGITAL
PRODUCTION

DIGITAL PRODUCTION

MAGAZIN FÜR DIGITALE MEDIENPRODUKTION

JANUAR | FEBRUAR 01|14



Motion Capture

Von der Kinect bis zum Königsweg bei Weta Digital

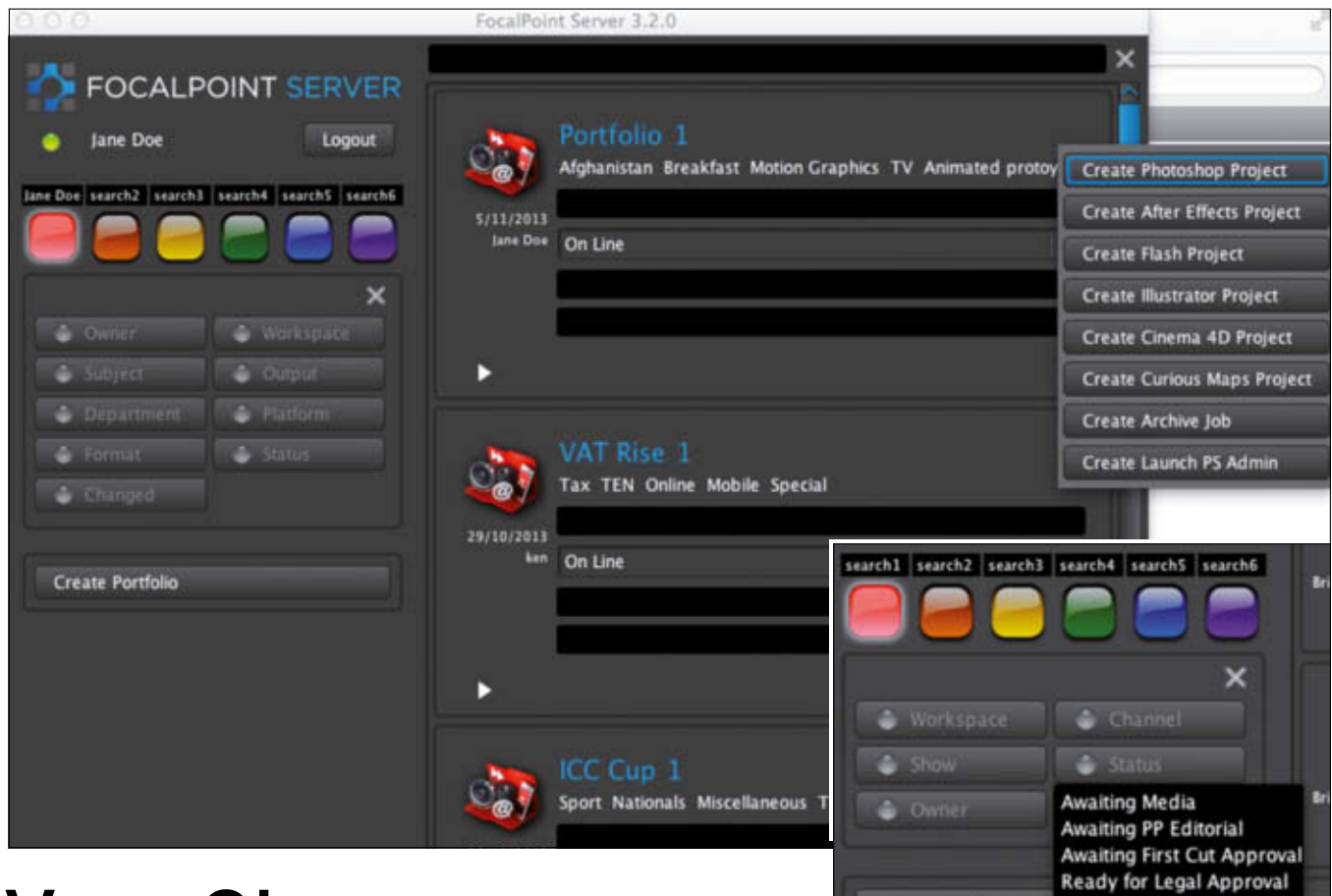
Desolation of Smaug

Peter Jackson gönnt dem Kleinen keine Ruhe

Farbecht

Kalibrierung im Test, von günstig bis großartig





Vom Chaos zu Ordnung im Projekt

Auch in einem professionellen Unternehmen wie der BBC ist das Wort „Chaos“ manchmal Programm. So wie im Jahr 2012, als im Sommer extrem viele Sportübertragungen anstanden – ein riesiges Team, viele Freelancer und verschiedene Locations sorgten dafür, dass der Überblick verloren ging. Im Zuge dessen wurde das projektbasierte Asset-Management-System FocalPoint Server entwickelt, welches insbesondere Postproduktion-Workflows adressiert. von Mirja Fürst

Bei der Expertenrunde während der Video-Visions-Veranstaltung von Archiware (www.archiware.com) in München traf die Digital Production auf Speaker Kevin Duggan von iMedia Creative Technologies. Zusammen mit dem Software-Development-Unternehmen ConSol (www.consol.com) haben sie FocalPoint Server entwickelt. Kevin Duggan präsentierte im Zuge seines Vortrags – „Aktuelle Workflows in der heutigen digitalen Domäne“ – die Management-Lösung FocalPoint Server (focalpointserver.com), die eine Projektorganisation mit großen Teams erleichtern soll. Wir nutzten die Chance für ein Interview mit dem Director of Product Development und fragten ihn, was das Tool im Vergleich zu anderen Management-Lösungen auszeichnet, wie es einen effizienten und sicheren Workflow leisten und Ordnung ins Teamchaos bringen kann.

DP: Welches Projektchaos bei BBC Sport führte zur Entwicklung von FocalPoint Server?

Kevin Duggan: Im Sommer 2012 in London war BBC Sport mit vielen Fernsehübertragungen und extrem viel Arbeit ausgelastet. Das Postproduktionsteam bestand aus 200 bis 300 Mitarbeitern mit 50 Final-Cut-Produktionsarbeitsplätzen in zwei Locations. Diese Faktoren plus die kurze Einarbeitungszeit für Freelancer stellte das Team vor große Probleme im Workflow. Mitarbeiter hatten die Projektdateien nicht korrekt benannt und am falschen Ort abgespeichert, sodass sie nicht mehr aufzufinden waren. Um diesem Chaos Herr zu werden, entstand FocalPoint Server als Projekt-Management-System für BBC Sport. Es kontrolliert, wie Nutzer Dateien benennen und wie sie diese abspeichern. Kurz gesagt, es nimmt dem Nutzer die Verantwortung ab. So kann er sich auf seine eigentliche, kreative Arbeit konzentrieren, und die komplexen Prozesse finden



hinter den Kulissen statt. Das User Interface ist für den intuitiven Gebrauch konzipiert, es sind nur fünf bis zehn Minuten Lerntermin nötig – also ideal für Freelancer und neue Anwender im Team. Es ist ein Tool, mit dem Projektdaten

»FocalPoint Server begann als Management-System für BBC Sport.«

Kevin Duggan

Director of Product Development, FocalPoint Server

inklusive Tracking-Notizen über das aktuelle Projektstadium an jedes Mitglied des Produktionsteams weitergegeben werden können.

DP: Was unterscheidet FocalPoint Server von anderen Management-Tools wie „Shotgun“ oder „EditShare“?

Kevin Duggan: FocalPoint Server hat das ein-



Entwicklungsteam immer verstanden, dass die meisten modernen Postproduktions-Workflows von mehr als einer Software abhängig sind. Seit der Version 3.2.1 kann jedes Dateiformat via Drag und Drop in FocalPoint Server importiert werden, und durch ein Container-Objekt wird das Tracking unterschiedlicher Projektdateien unterstützt.

DP: Wie viel Platz benötigt es in der Pipeline?

Kevin Duggan: Eine client-seitige Installation ist nicht nötig, es wird aus dem Webbrowser gestartet und danach folgt die Konfiguration an den jeweiligen Workflow. Dies ermöglicht uns, ähnlich zu Cloud-Technologien, weltweit zu arbeiten.

DP: In welcher Form können Meta-Daten hinzugefügt werden?

Kevin Duggan: FocalPoint Server ist besonders, denn traditionelle Management-Systeme nehmen Dateien auf, taggen sie und verfolgen sie durch den Workflow. Das System startet ein Projekt mit, sagen wir mal, drei Tags: Department, Projekt und Subjekt. Bei einer Auswahl auf den Button „Department“ erscheinen dann alle Medien und

fachste User Interface von allen. Wegen der einfachen Handhabung nutzt heutzutage jeder iPads und Blogs und FocalPoint Server möchte auch im Projekt-Management-Bereich die Richtung vorgeben – weg von komplexem und überladnem Management hin zu einer intuitiven Nutzung.

DP: Für welche Teamgröße und welche Projektart eignet es sich am besten?

Kevin Duggan: Es ist ein Kollaborations-Tool für größere Unternehmen wie beispielsweise die BBC oder NBC Universal. Es nutzt MongoDB (www.mongodb.org), ein modernes NoSQL-Datenbanksystem. Dieser kann jede beliebige Projektgröße, mit Auto Failover, Auto Replikation und Auto Sharding (Anm.d.Red.: Datenverteilung über mehrere Server oder Systeme hinweg per Partitionierung) bewältigen.

DP: Müssen verschiedene Datei-Formate im Workflow für die Arbeit mit FocalPoint Server angepasst werden?

Kevin Duggan: Es kann mit fast allen Projektdateien umgehen: Aktuell deckt es NLE Workflows, die mit Final Cut, Premiere und Media Composer arbeiten, VFX Workflows mit Hiero und Nuke sowie Grafik-Workflows mit Photoshop und Maya ab. Aber darüber hinaus kann sich jedes Unternehmen die Kombination zusammenstellen, die es

benötigt. Unsere Kunden kommen derzeit aus der Welt der Postproduktion, weil die Transkodierung großer Datenmengen mit den FocalPoint-Schnittstellen, durch die beispielsweise das Transcoding-Tool „ContentAgent“ (bit.ly/1eF5gCT) oder die Deduplizierungs-Anwendung „Quantum“ (www.quantum.co) integrierbar sind, gut organisiert werden kann.

DP: Wie greift FocalPoint Server auf die Dateien zu?

Kevin Duggan: Das System kopiert eine Projektdatei in die eigene Datenbank, wobei die dynamische Verknüpfung mit der Projekt-Quelldatei erhalten bleibt. Dieser Vorgang bedeutet, dass die Check-in- und Check-out-Funktion nicht nötig ist, da es auf dieser Basis zwischen Nutzern nie einen Konflikt über geteilte Projektdateien gibt. Darüber hinaus stellt die geteilte Projektdatei das automatische Versionierungssystem bereit. Die Originaldatei bleibt so immer aktuell, und das System stellt anderen Nutzern nur eine Momentaufnahme von ihr zur Verfügung.

DP: Kann FocalPoint Server auch gleichzeitig mit Dateien aus einer Schnitt-Software sowie einem VFX-Tool umgehen?

Kevin Duggan: Zu Beginn war mit „FocalPoint Server“ nur das Management für eine Art von Projektdatei möglich, jedoch hat das

Projekte, die damit getaggt wurden. Mit dieser vereinfachten Suche über die Searchlight-Buttons kann der Anwender seine Datei mit nur drei Klicks finden. Weitere, komplexere

»Der Anwender kann seine Datei mit nur drei Klicks finden.«

Meta-Daten können vorab von einem anderen Nutzer hinzugefügt werden, sodass nicht alle im Team mit Dateiformaten und Auflösungen umgehen müssen.

DP: In welcher Form findet die Archivierung eines Projektes statt?

Kevin Duggan: Zwei Modelle sind möglich: Modell A erzeugt eine Ordnerstruktur im Home-Ordner des Nutzers. Dieses Modell erlaubt das Arbeiten auf lokalen Festplatten, der Server hält eine Kopie der Projekte. Im Modell B liegen Projekte auf Shared Storage, der Server speichert dazugehörige Meta-daten.

DP: Was kostet FocalPoint Server?

Kevin Duggan: Der Preis startet ab 5.900 Euro in der Workgroup-Version und ab 12.550 Euro als Enterprise-Version. Auch da sind verschiedenste Paketkombinationen möglich. > mf